

# Region

## Wer sich vom Gas abwendet, wird unterstützt

**Biel Der Energie Service Biel unterstützt den Anschluss an ein Fernwärmenetz neu mit einem Förderbeitrag. Er will damit auch die geplanten eigenen Wärmeverbände ankurbeln.**

Der Energie Service Biel (ESB) möchte mehr Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer aus Biel dazu motivieren, auf Fernwärme aus erneuerbaren Quellen umzusteigen. Er tut dies mit einem neuen Anreizsystem: Der ESB unterstützt neu finanziell, wer beim Heizungsersatz auf Fernwärme umsteigt.

Die Förderbeiträge sollen dabei das kantonale Förderprogramm unterstützen. Der Kanton greift Liegenschaftsbesitzerinnen nämlich bereits unter die Arme, wenn diese ihre Öl- oder Elektroheizung mit dem Anschluss an einen Wärmeverbund ersetzen wollen. Leer geht beim Kanton aber aus, wer bisher mit Gas ge-

heizt hat. Hier solle das neue Angebot des ESB künftig Anreize schaffen, sagt Martin Kamber, Leiter Marketing und Vertrieb. Die Förderbeiträge richten sich dabei nach jenen des Kantons: Bis und mit 20 Kilowatt Leistung zahlt der ESB ab sofort 4500 Franken an den Fernwärmeanschluss, ab 20 Kilowatt sind es 3500 Franken plus 50 Franken pro zusätzlichem Kilowatt Leistung.

Der ESB kannibalisiert sich mit dem neuen Fördersystem quasi selbst, da er auf Platz Biel Gasversorger ist: Unterstützt er erfolgreich die Ablösung einer Gasheizung, verliert der ESB dadurch einen Kunden. Er kann potenziell aber auch einen dazu gewinnen, da das stadteigene Unternehmen in den nächsten Jahren massiv in den Aufbau neuer Fernwärmeverbände investieren will. Schliesslich wurde die schrittweise Abkehr vom Gas bereits vor längerem beschlossen; mit der Umstellung der

Wärmeversorgung will der ESB seinen Teil zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Biel beitragen. Der ESB hat bisher im Quartier Champagne einen Wärmeverbund in Betrieb, laut Kamber soll nächste Woche der Spatenstich für das Projekt Seewassernutzung erfolgen. Ebenfalls aufgelegt ist die Übernahme und der Ausbau eines bestehenden Verbunds in der Seevorstadt; der Bau des Fernwärmenetzes in der Linde, in das der ESB ursprünglich noch in diesem Jahr 20 Millionen Franken investieren wollte, verzögert sich jedoch.

Der Aufbau von Fernwärmeverbunden ist komplex. So müssen beim Investitionsentscheid bereits genügend sogenannte Schlüsselkunden im Perimeter zugesagt haben, damit die Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Der ESB ist also auf ein gewisses Kundeninteresse angewiesen, wenn er die nachhaltige Wärmeversorgung ausbauen will. Die

**Für eine Pflicht zum Anschluss an die Fernwärme fehlt heute die gesetzliche Grundlage.**

Stadt Biel hatte deshalb eine sogenannte Anschlusspflicht geprüft, die Eigentümerinnen und Eigentümer beim Heizungsersatz zum Anschluss an ein Fernwärmenetz verpflichtet hätte, wenn ein solches vorhanden ist. Mangels gesetzlicher Grundlage musste das Vorhaben jedoch fallengelassen werden. Statt der Pflicht sollen jetzt also Förderbeiträge ein grösseres Interesse an der Fernwärme wecken. Dabei ist das Potenzial gross: Laut Kamber werden fast die Hälfte aller Haushalte, die im Perimeter geplanter Fernwärmeverbände liegen, heute mit Gas beheizt.

Immerhin verpflichtet der ESB seine Gaskunden bereits heute, mindestens 20 Prozent Biogas zu beziehen. Wobei der ESB nicht wirklich Biogas liefert: Er erwirbt in Dänemark Zertifikate und unterstützt damit die erneuerbare Gasproduktion im Ausland. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss der Stadt sinkt dadurch nur indirekt. *Lino Schaeren*